

Computergestützte Berufswahl : PBK - ein EDV-Hilfsmittel für die Berufsberatung

Autor(en): **Kirsch, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **59 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Computergestützte Berufswahl

PBK – ein EDV-Hilfsmittel für die Berufsberatung

Das Hauptziel aller Berufsberatung besteht ohne Zweifel im Zusammenbringen von Menschen und Berufen, die zueinander passen. Dass der sicherste Weg zu diesem Ziel über ein Zusammenwirken von Psychodiagnostik und Berufsdiagnostik führt, ist evident. Ebenso klar ist aber auch, dass es angesichts der Vielgestaltigkeit psychologischer Strukturen einerseits und jener der heutigen Berufswelt andererseits sehr schwierig ist, ohne technische Hilfsmittel innert nützlicher Frist mit dem Klienten zusammen herauszufinden, welche beruflichen Möglichkeiten dieser bestimmte Mensch wirklich hat.

Damit sich Beraterinnen und Berater bei ihrer Hilfeleistung in der konkreten Wahlsituation nicht nur auf ihre Erfahrung, Kombinationsfähigkeit und Intuition verlassen müssen, ist das PBK-System entwickelt worden (Psychologische Berufskunde bzw. Praktisches Berufspsychologie-Konzept). Dies hat schon in den frühen siebziger Jahren mit seither ständig verbesserten Randlochkarteien seinen Anfang genommen. Bereits das Vorwort zur ersten Auflage der Systembeschreibung (1977) hält fest, dass es sich bei der Kartei lediglich um eine Vorstufe zur Computerisierung handle. Letztere ist mittlerweile erfolgt. Die computergestützte Berufswahl ist aber immer nur so gut wie die vorangegangene Abklärung von Neigungen und dazugehörigen Fähigkeiten, das heisst so gut wie die berufsberaterische Diagnostik, die ja in gewisser Weise eine Kunst ist.

Leute, die von Diagnostik wenig halten, werfen der abklärenden Beratungsmethode gelegentlich vor, sie betrachte den Menschen und die Berufswelt als statische Gebilde. Abgesehen

davon, dass dieses Pauschalurteil nie bewiesen worden ist, lassen sich Entwicklungstendenzen wohl am besten erkennen, wenn wir die Mühe sorgfältigen Diagnostizierens auf uns nehmen. Vertretbare Alternativen zu diesem Vorgehen sind jedenfalls bisher noch keine bekannt.

Aufklärung plus Abklärung

Wie arbeitet nun der Berufsberater mit dem Computer? Grundsätzlich gleich wie bisher, aber die Ratschläge sind sicherer abgestützt und insbesondere vollständiger. Durch Methoden der angewandten Psychologie werden die Persönlichkeitsschwerpunkte der Ratsuchenden so gut wie möglich abgeklärt und in angemessener Weise mit diesen besprochen. Gibt man die berufsbezogenen Persönlichkeitsschwerpunkte in den Computer ein, werden sie mit den Befriedigungsangeboten und Anforderungen der Berufe verglichen, und zwar gründlicher und schneller, als dies ein noch so gut trainiertes menschliches Gehirn könnte.

Berufsberatung ist ja kein reines Informationsproblem, sondern es geht im wesentlichen immer noch um den Brückenschlag zwischen Mensch und Beruf. Deshalb ist neben der Aufklärungsarbeit auch die Abklärungsarbeit nötig, was Vertreter der analytisch-synthetischen Berufsberatung immer schon gewusst haben. Selbst wenn wir zugeben müssen, dass angesichts der Komplexität der Materie jede noch so «ganzheitliche» Berufsberatung Stückwerk bleiben muss, wäre Resignation fehl am Platz. Im Gegenteil muss versucht werden, aus der Situation das Beste zu machen und unter anderem den richtigen Nutzen aus unseren doch hinlänglich gesicherten diagnostischen Mitteln zu ziehen. Dabei dürfen wir in der Psychodiagnostik nicht exakter sein wollen, als es das Leben selbst ist. Wir erwarten also nie, menschliches Fühlen, Streben, Wollen und Handeln müsse immer ohne Rest auf Kommastellen genau aufgehen. Aber es gehört doch zum Berufsstolz des Berufsberaters und der Berufsberaterin, im Bereich von Menschen- und Berufskennntnis etwas leisten zu können, das sich in der unbestechlichen Praxis des beruflichen Alltags bewährt.

Neuerdings stellt sich ja vermehrt die Frage, ob der Berufsberater vor allem ein Moderator der Berufswahlvorbereitung sei, der seinen Klienten, aber auch Eltern, Lehrern und weiteren interessierten Kreisen das Zeichen gibt, wann sie in welcher Weise aktiv werden sollen, oder ob er im Einzelfall unter Einsatz seiner Persönlichkeit und seines berufspsychologischen Könnens konkret zu helfen habe.

Das PBK-System

Bei unserem PBK-System sind menschliche Tätigkeiten quer durch alle Berufskategorien hindurch und dazu durch den gesamten Hobbybereich nach einheitlichen, allgemeingültigen Gesichtspunkten eingestuft. Eine Reihe geschickt ausgewähl-

Die Demut ist oft
nichts anderes als eine
vorgespiegelte Unterwerfung,
um andere zu unterwerfen:
Es ist ein Kunstgriff
des Stolzes, der sich erniedrigt,
um sich zu erhöhen.

LA ROCHEFOUCAULD

ter Merkmale, bipolar angeordnet, steckt den Rahmen ab, in dem sich jeder Beruf und jedes Hobby bewegt. Hinzu kommen 20 Berufsgruppen (nahezu analog den Berufslisten des Schweizer Verbandes für Berufsberatung) und weitere einschlägige Kriterien. Es muss in Kauf genommen werden, dass es bei den persönlichkeitsbezogenen Berufseigenschaften lediglich um noch relativ sicher erfassbare Schwerpunkte geht, nicht um pedantisch quantifizierte und wissenschaftlich streng validierte Werte, die ja in der Berufspsychologie ohnehin zu Scheingenauigkeiten führen müssten. Zurzeit bietet PBK Anlehrberufe, Lehrberufe, akademische Berufe und Freizeitbeschäftigungen. Die Kategorie Sekundärberufe befindet sich in Vorbereitung.

Vorliegendes Berufsfindungssystem ist ein Instrument für Fachexperten der Berufsberatung. Seine sinnvolle Anwendung setzt nicht nur psychodiagnostische Abklärungen voraus, wie sie allein berufspsychologisch und berufsberaterisch geschulten Fachleuten möglich sind, sondern auch die Fähigkeit, sich in die jeweilige Berufswahlsituation einzufühlen. Durch gezieltes Weglassen, Hinzufügen oder vollständiges Ausschliessen bestimmter Variablen lässt sich das Spektrum der Lösungsmöglichkeiten nach Bedarf individuell modifizieren.

Die Berufswelt lebt! Deshalb veraltet jedes Berufsverzeichnis rasch, und es besteht ein grosses Bedürfnis nach laufender Nachführung. Wie hält also der PBK-Benützer seine elektronische Datei dauernd à jour? Ganz einfach: der Verlag garantiert die ständige Aktualisierung, indem er eine Software-Wartung anbietet, von der die Anwender gegen Entgelt Gebrauch machen können. Dabei werden die eingeschickten Disketten vom Verlag auf neusten Stand gebracht, während der Computer ab Harddisk weiterarbeitet.

Hobbyberatung in der Freizeitgesellschaft

Seit Jahren wird in Fachkreisen immer wieder betont, im Hinblick auf die stetig zunehmende Bedeutung des Freizeitbereichs werde nebst der Berufsberatung auch eine Hobbyberatung zusehends zur Notwendigkeit. Voll integriert ins PBK-System liegt nun erstmals eine Art umfassender Hobbypsychologie für die Praxis vor, aufgebaut nach Gesichtspunkten, die sich bereits in der Berufspsychologie bewährt haben.

Bei der heutigen Arbeitsteilung ist es zweifellos ein Gebot der Psychohygiene, die immer grosszügiger bemessene Freizeit sinnvoll zu nutzen, denn wer im Beruf wesentliche Strebungen seiner Persönlichkeit unterdrücken muss, kann auf die Dauer seelisch Schaden nehmen. «Sinnvoll» bedeutet aber nicht für alle das gleiche, sondern die Bedürfnisse sind hier ebenso individuell geprägt und vielgestaltig wie bei der Wahl eines Grund- oder Aufbauberufes. Die Klienten der Berufsberatung können also im Bedarfsfall auch auf komplementäre Freizeitbeschäftigungen, sozusagen auf ein Hobby nach Mass, hingewiesen werden. Schliesslich streben wir an, dass die Menschen in ihren Aktivitäten Befriedigung finden sollen, was der gesamten Gesellschaft zugute kommt. Weshalb sollten wir dabei nicht modernste Technik einsetzen, wenn sie uns schon die Möglichkeit bietet, für Hunderttausende verschiedener Persönlichkeitsstrukturen nicht nur geeignete Berufe, sondern aufgrund derselben Eingaben auf Knopfdruck gleich noch passende Hobbies abzurufen?

Und der Mensch?

Dass bei so viel Technologie, angewandt im Bereich der Humanwissenschaften, da und dort Zweifel aufsteigen, ist

verständlich. Bedenken, dass die Beratungen auf Kosten der Menschlichkeit eine technokratische Färbung annehmen und mechanistisch ablaufen könnten, sind indessen fehl am Platz, solange sich das EDV-Hilfsmittel in den Händen verantwortungsbewusster Leute befindet. Jedermann weiss, dass selbst allerbeste Werkzeuge, vom Küchenmesser bis zur Injektionspritze, grundsätzlich zum Segen oder zum Unheil angewandt werden können. Dies lässt sich selbstverständlich auch von den bisherigen berufsberaterischen Methoden sagen. Und die Frage «Wo bleibt der Mensch?» ist sehr einfach zu beantworten: Eigentliche Zuwendung zum Mitmenschen zeigt sich gerade auch darin, ob man, um ihm zu dienen, effiziente, griffige Mittel einsetzt oder nicht. Durch das neue Instrumentarium gewinnen wir mit grösserer Sicherheit realistischere Gesprächsgrundlagen.

Im übrigen ist es völlig belanglos, ob das Verfahren mit sogenannten Berufswahltheorien übereinstimmt oder nicht. Entscheidend ist einzig, dass es vom logischen Konzept her überzeugt und deshalb schon in einer ganzen Reihe von Kantonen im berufsberaterischen Alltag ausgezeichnete Hilfe leistet. Wie könnte es auch anders sein, wenn es sich doch bereits in der weniger komfortablen Lochkartenform während mehr als zehn Jahren ebenfalls interkantonal zum Wohle der Ratsuchenden aller Altersstufen aufs beste bewährt hat.

Walter Kirsch

Leiter kant. Berufsberatung Thurgau

Literatur zur Vertiefung:

Kirsch W.: Psychologische Berufskunde, Frauenfeld, 2. Auflage 1984.

Portolift E24



- Schweizerfabrikat
- Ideal in Kombination mit erhöhten oder hydraulisch verstellbaren Badewannen.
- Auch geeignet als Gehtrainingshilfe.
- Platzsparend, geräuscharm.
- Auf Wunsch kabellose NBS-Stromzufuhr.
- Verlangen Sie kostenlose Vorführung an Ort und Stelle.

bimeda

Rehabilitationshilfen Heim- und Spitalbedarf AG
Bubentalstrasse 7, CH-8304 Wallisellen, Telefon 01/830 30 52